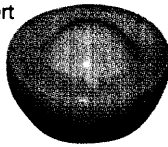


DRGs, die Scharfrichter ineffizienter Prozessabläufe, können das eigenständige Fachgebiet Radiologie retten, denn die Bedeutung einer effektiven Radiologie im Gesamtprozess wird stark ansteigen. Der Investitionsstau bei elektronischen Komponenten kann aber zum Genickbrecher so mancher Krankenhausradiologie werden.

Orthopädie

Seite 16

Die Frage nach Bezahlbarkeit und Qualitätsstandard relativiert viele therapeutische Möglichkeiten, aber adäquate Diagnostik und Therapie z.B. bei posttraumatischen Knorpelschädigungen oder Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises sind auch von hoher sozialmedizinischer Bedeutung.



Intensivmedizin

Seite 17

Die Intensivmedizin setzt aufwendige Behandlungskonzepte um und beansprucht in den Krankenhäusern einen hohen Anteil am Gesamtbudget. – So müssen Behandlungskonzepte kritischer Kranker auch die Prozesssteuerung, Betriebswirtschaft, Qualitätssicherung, Outcome-Evaluierung und Effizienz berücksichtigen.

Pharma

Seiten 18 – 21

Trotz aller Erfolge der Pharma-Forschung sind die Herausforderungen weiterhin immens. Von 30.000 Krankheiten, die die Medizin heute kennt, können Ärzte erst ein Drittel adäquat behandeln. In vielen Fällen bringt die Behandlung Linderung, aber noch keine Heilung.

Impressum

Seite 20

Labor

Seiten 22–24

Molekulare Medizin

Seite 22

Labordiagnostik

Seiten 23–24

Anämien gehören zu den 10 häufigsten klinischen Symptomen und besitzen daher auch labor-diagnostisch einen bedeutenden Stellenwert. Darüber berichtet Prof. Lothar Thomas vom Nord-West-Krankenhaus in Frankfurt.

Die Endokrinologie ist als modernes Fachgebiet mehr und mehr auf interdisziplinäre Zusammenarbeit angewiesen. Das reicht von der Neurologie bis zur Physik, von den Herz-Kreislauf-Wissenschaften bis zu Ernährungs-Forschern.

Hygiene

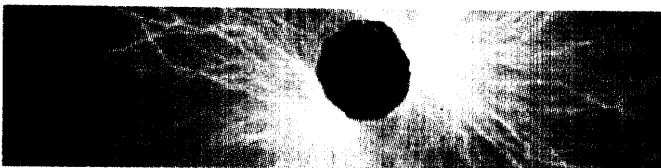
Seite 25

Hygiene im Krankenhaus ist unabdingbar ... aber teuer. Nicht ordnungsgemäß durchgeführte Hygiene kann unglaublich viel Schaden anrichten, zuallererst beim Patienten. Erst an zweiter Stelle steht der gute Ruf des Hauses, den es zu verlieren gilt. Hohe Folgekosten lassen sich nun nicht mehr vermeiden.

Einrichtung

Seite 26

Feng Shui - Atmosphäre und Menschlichkeit ist gefragt. Die Wohlfühlbilanz soll stimmen, denn der Kunde ist König! Und ganz nebenbei der Arzt sollte auch in einem Umfeld arbeiten, das ihn motiviert und freundlich stimmt.



Biophotonen – das Licht in unseren Zellen: Sie sind es, welche die Kommunikation zwischen allen Lebewesen und den Zellen eines Lebewesens aufrecht erhalten.

Infomarkt

Seite 27

Zahlen/Daten/Fakten/Firmenindex

Seite 28

(2000). Dabei stiegen die behandelten Fälle kontinuierlich auf 16,5 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von mehr als 18 %. Allein zwischen 1999 und 2000 haben die Krankenhäuser rund 226.000 Fälle mehr versorgt. Auch beim Personal, dem größten Kostenfaktor, erfolgten im Berichtszeitraum Rationalisierungen. Dies betraf besonders den Verwaltungsbereich. Demgegenüber gab es beim ärztlichen Personal (13,4 %) und Pflegedienst (6,4 %) deutliche Zuwächse.

Bundesversicherungsamt

Krankenkassen tricksen

Krankenkassen gehen offenbar nicht immer seriös mit den von ihnen verwalteten Geldern der Pflegeversicherung um. Das Bundesversicherungsamt kritisiert im aktuellen Prüfbericht, dass einige Kassen zur Deckung ihrer laufenden Ausgaben die Reserven der Pflegeversicherung angegriffen hätten. Bayerns Sozial-

Bettenkahlschlag verhindert

Dr. Rudolf Kösters, Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, bewertete die vom Ministerium für Jugend, Familie und Gesundheit des Landes vorgenommene quantitative Rahmenvorgaben zur Krankenhausplanung als positiv. Auf ihrer Grundlage könne eine zukunftsfähige Krankenhausstruktur und stabile Versorgung gebote auf hohem Niveau sichergestellt werden, so Kösters. Er betont hervor, dass für den vorgegebenen Grad der Bettenauslastung die Grundlage künftiger Planung endlich eine differenzierte Basis gefunden und somit ein genereller Bettenkahlschlag verhindert werden konnte.



► www.kgnw.de

DKG

Ärztliche Arbeitszeit – entschlossenes Handeln der Politik gefordert

Die DKG (Deutsche Krankenhausgesellschaft) hat die Bundesregierung aufgefordert, bei der Finanzierung der ärztlichen Arbeitszeit ein entschlosseneres Vorgehen zu zeigen. „Den für 2003 in Aussicht gestellten Notgroschen von 100 Mio. € für zusätzliche Arztstellen verstehen wir als Signal, allerdings nicht als die Lösung des Problems“, sagte der ehemalige Präsident Volker Odenbach Ende Dezember. Alle Beteiligten wünschen sich, dass man für die Umsetzung des EuGH-Urteils zum ärztlichen Bereitschaftsdienst tatsächlich etwa 15.000 zusätzliche Ärzte benötige, die den Personalkostenbedarf von etwa 1 Mrd. € nach sich zögen. Dem Wunsch der Politik, mit eilig anberaumten Kleinstzahlungen die Diskussion über die Umsetzung der EuGH-Entscheidung zu unterdrücken, wollen die Krankenhäuser mit aller Kraft widerstehen.

Die DKG appellierte an die Beteiligten, sich zügig gemeinsam zum Thema „Ärztliche Arbeitszeit im Krankenhaus“ zu widmen und eine übergreifende Klärung herbeizuführen. Kritik wurde zudem an der Gestaltung des „Notgroschens“ deutlich, der an zahlreiche Bedingungen geknüpft ist. So sieht die Regelung eine Zahlung nur dann vor, wenn die Krankenhäuser Mittel in gleicher Höhe, durch Verkürzungen der Verweildauer der Patienten oder eine verbesserte Wirtschaftlichkeit selbst erwirtschaften.

Der Deutsche Bundestag hatte am 14. Dezember 2001 in dritter Lesung mit dem Fallpauschalengesetz für Krankenhäuser beschlossen, das Krankenhausbudget in den Jahren 2003 und 2004 um jeweils 100 Mio. € zur Verbesserung der Arbeitszeitbedingungen von Ärzten sowie zur Überführung von Bereitschaftsdiensten in Schichtdienste anzuheben.